

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 48

Artikel: Er hat Charakter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Epilog zu Picasso

«Du starrst und lächelst? Das ist hier nicht Brauch!»
 «Schau, Freund, mir scheint, es lächeln andre auch!»

«Ein Mann von Weltruf, erster Stern als Maler!»
 «Ein Arithmetiker, ein Ichtum-Prahler!»

«Dir bleibt verschlossen seines Genius List!»
 «Blasierter Mixer, Cocktailspezialist!»

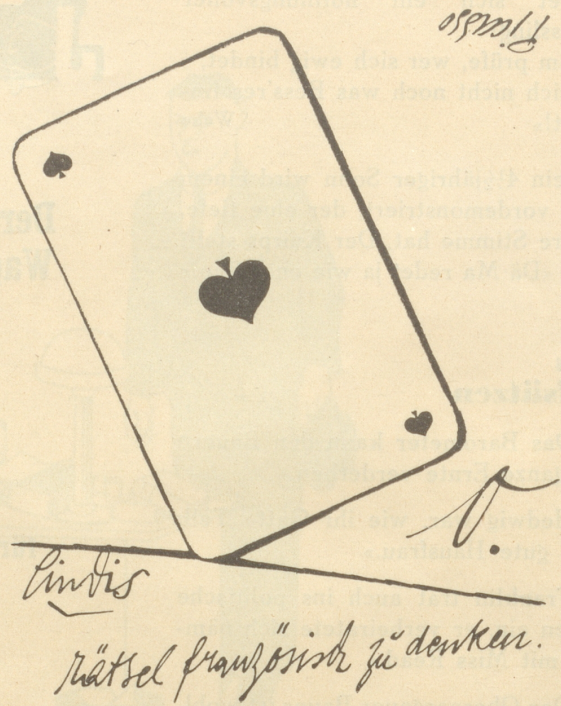
«Gemälde, die schon Fürstenschlösser zierten.»
 «Aufgaben, Rätsel wie in Illustrierten.»

«Gott gab den Geist, dass er die Rätsel löse.»
 «Und ihn zu quälen, schuf er das Kuböse.»

«Du schwingst ja deine Zunge wie ein Lasso
 Und reisst vom hohen Sockel noch . . . !»

«Mein Freund, dich machte blind des Ruhms Verbreitung!
 Es irrt der Mensch und auch die Tageszeitung.»

Rudolf Nussbaum



Er hat Charakter

Wenn ein Fussgänger, Reiter oder Fahrer einen für sein Ziel unrichtigen Weg eingeschlagen hat, dies nach einiger Zeit gewahr wird und dann trotzdem auf diesem Wege weitergeht, mit der Begründung, er kehre auf einem einmal eingeschlagenen Weg nicht mehr um, er habe eben Charakter, dann sind unsere Lach-

muskeln froh, wieder einmal Arbeit zu bekommen.

Schlimmer ist es, wenn der Betreffende den unrichtigen Weg gar nicht merkt, auf grossem Umweg par hasard doch noch, oder gar nicht mehr ans Ziel kommt, und dann trotzdem Anspruch auf Charakter macht, mit der Begründung, er gehe seine eigenen Wege, brauche die Heerstrasse der grossen Masse nicht! Dann sollte es eigentlich des Tränengases nicht mehr brauchen, um unsere dito Drüsen in Funktion zu setzen.

Der Durchschnittseidgenosse hat im Allgemeinen entschieden Charakter. Verglichen mit den Durchschnittsbürgern anderer Länder kommt er sicherlich nicht schlecht weg.

Da wo er aber wirklich Charakter hat, charakterfest oder charakteristisch wirkt, bemerkt oder weiss er es meist gar nicht; nein, er pocht am ehesten auf «seinen Charakter», wenn es sich um Starrköpfigkeit und Zwangerei, oder sogar um Dummheit (vide oben) handelt.

Immer wieder hören wir im täglichen Leben, wie der Eidgenosse sofort bereit ist, Menschen, die einen für ihre Ziele unrichtigen Weg gegangen sind, dies infolge ihrer natürlichen Intelligenz einsehen und auch

ehrlich genug sind, es zuzugeben, umzukehren und den für ihre Ziele richtigen, oder wenigstens einen besseren Weg zu beschreiten, als charakterlos hinzustellen; während er verschiedene Starrköpfe, Dummköpfe, oder Mischungen von beiden Eigenschaften als Charaktermenschen bezeichnet.

Da ist z. B. Eidgenosse Hans-Jakob. Ein durchaus ehrenwerter Mann. Er ist aber darauf versessen, seine Kinder zu erziehen und einzukleiden, wie dies in den rückständigsten Fällen getan wurde, als der Grossvater die Grossmutter nahm. Er brüstet sich mit diesem Tun, sagt pathetisch, er mache eben nicht jeden modernen Dreck mit und lässt sich gerne von noch engherzigeren Dunkelmännern vorflöten, just er sei der Mann, der Charakter habe.

Weiter ist da der «Charakter-Spezialist» Christian, dessen Steckenpferd es ist, über die zeitgemässen Geschäftsbräuche, Verkehrsmittel, Reklametricks usw. zu schimpfen. Er wendet sie absichtlich nicht an und

IN ZÜRICH
 Hotel Eden au Lac
 Hotel St. Gotthard,
 Hotel St. Peter, Hotel Pfauen, Hotel Bellerive
 au Lac, Appartement House, Café Esplanade,
 Grd. Café Odeon, Café Metropol, Café du Lac,
 Restaur. Hungaria, Cecil-Bar, Café Belvoirpark,
 Zunfthaus z. Saffran, Zunfthaus z. Zimmerleuten,
 Kurh. Waldhaus Johannesburg ob Küsnacht Zch.,
 Restaurant Zoologischer Garten Zürich.

**CHAMPAGNE
 ARMAND LIMBOURG
 REIMS**
 Generalvertretung für die Schweiz
A. HOMBERGER
 ZÜRICH NEPTUNSTRASSE 20

Das französische Restaurant

befindet sich in Zürich im Pfauen.
 Jedem sein eigenes Menu à Fr. 3.— u. Fr. 4.50.
 E. Bieder-Jaeger.

besorgt seine Geschäfte nach altüberliefertem Brauch. «Er ist ein Mann von Charakter» hört er mit Schmunzeln von sich sagen, aber er ist — zum mindesten ein grosser Pleitekandidat.

Dann kennen Sie ohne Zweifel den Eidgenossen Fritz, dessen Frau durch sein Machtwort unter keinen Umständen das Haarbüzli auf den Altar der Zeit legen und abschneiden lassen durfte. Er möchte allen Frauen die Haartracht vorschreiben. Solche, die besagte Zier nicht nach seinem Gutdünken tragen, stellt er weder als Angestellte ein, noch würdigt er sie eines anständigen Blickes, ja, er lässt sich nicht einmal von einer solchen bedienen. Er macht sich lächerlich, — — aber nicht wahr, er hat Charakter?

Dann stossen Sie auf den Eidgenossen Gottfried, der die patriarchalische Idee von der Trennung der Obliegenheiten zwischen Mann und Frau als Gradmesser für den vorhandenen Charakter forciert. Die Frau ist für die Hausgeschäfte da, punktum! Lieber verpasst er mit der ganzen Familie den Zug, als dass er auch nur ausnahmsweise einmal ein bisschen Hand anlegen würde. Aber — — auch er hat Charakter, nicht?

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von Michael Kohlhaas? Der Mann hatte entschieden Charakter,

aber eben so entschieden einen «Zwänggrind», der ihn sogar das Leben kostete.

Möglicherweise haben Sie auch schon von dem berühmten Kamel gehört, das, weil sich seine Eltern und Voreltern von Disteln genährt hatten, sich auch wieder ausschliesslich damit sättigen wollte. Da nun, der Zeit entsprechend, die Disteln immer mehr und mehr verschwanden, litt unser Kamel lieber Hunger, als dass es etwas anderes genehmigt hätte. Schliesslich hauchte es unter entsetzlichem Hunger, sein, an Disteln gebundenes Dasein aus.

Was liegt daran? Ein Kamel mehr oder weniger!

Aber Charakter kann man ihm auch nicht absprechen? Paolo

Verdeutsch

Ein Dorfbahnvorstand wollte in seinem Revier alle Fremdwörter abschaffen. So liess er u. a. die Aufschrift «Pissoir» abkratzen und heute prangt ein Schild davor: «Für bedürftige Herren!» Febo

Ohä!

Ferienhotel — Regenwetter — man langweilt sich. Da macht ein Spasmacher den Vorschlag, alle sollen um den Tisch sitzen und jeder soll sich bemühen, ein möglichst dummes Ge-



Rickenbach

Was noch bleibt.

„Ich spiele jetzt den ganzen Tag Billard — in den schlechten Zeiten bleibt einem nichts anderes übrig als die Kugel.“

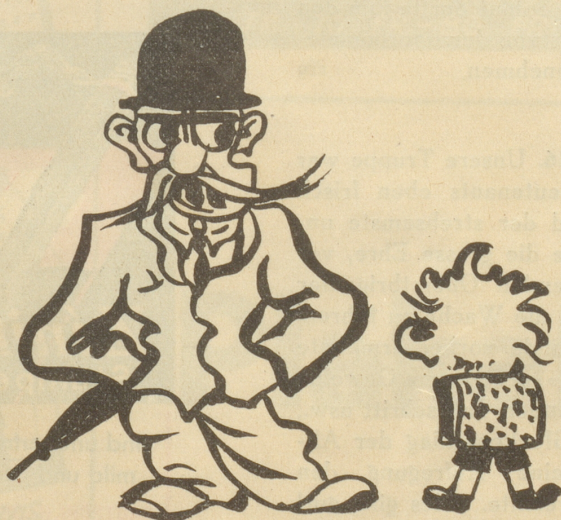
A. R.

sicht zu schneiden. Wer das dümmste Gesicht machen kann, kriegt eine Flasche Gütterliwasser. Dann geht er auf einen Herrn zu, der am unteren Ende des Tisches sitzt und sagt: «Sie machen das dümmste Gesicht, Sie kriegen die Flasche». Doch der erwidert empört: «Bitte sehr, was erlauben Sie sich, ich habe gar nicht mitgespielt.» Haha

Amerika

Sprach das Volk: Mein lieber Hoover,
Geh und stell dich auf im Louvre,
Weil schon nach Museum schreit
Deine steife Trockenheit!
Dort kannst du als edle Büste
Stehen in der Bilderwüste,
Während wir hier, auf dein Wohl
Toastend, trinken Alkohol.
Unsres Banners Sterne blinken
Fröhlicher, sobald wir trinken
Dürfen wieder frisch und frei
Ohne Loch und Polizei.
Peinlich, wenn bis hin zum Glase
Sich erstreckt des Staates Nase,
Um genau dir vorzuschreiben,
Was du lassen sollst und bleiben.

Gnu



Rickenbach

Nach der Balgerei

„Schämst du dich nicht, so einen kleinen Buben der sich nicht wehren kann, derart zu schlagen. Was soll denn aus dir mal werden?“ —

„Lehrer, Herr Lehrer!“

cel

